



Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 3 – April 2005- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Dieter Neher, Universität Potsdam, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl für Experimentalphysik II, Nachfolge Professor Dr. Markus Schwoerer

Professor Dr. Nikolaus Bosch, Universität Augsburg, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Strafrecht I, Nachfolge Professor Dr. Dr. h.c. Harro Otto

Professorin Dr. Carola Lentz, Universität Mainz, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Ethnologie, Nachfolge Professor Dr. Gerd Spittler

Professor Dr. Andreas Hohmann, Universität Potsdam, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Sportwissenschaft I, Nachfolge Professor Dr. Klaus Zieschang

Abgelehnte Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Ulrich Lemmer, Universität Karlsruhe, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl für Experimentalphysik II, Nachfolge Professor Dr. Markus Schwoerer

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

PDin Dr. Christiane Reinbothe, Pflanzenphysiologie, auf einen Chair d'Excellence an der Universität Grenoble I (Frankreich)

Angenommene Rufe Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Hans-Jörg Schmid, Englische Sprachwissenschaft, auf eine W 3-Professur für Moderne Englische Sprachwissenschaft an der Universität München, voraussichtlich zum 1. April 2005

apl. Professur

PDin Dr. Ingrid Bauer-Catanese, Algebraische Geometrie, zum 25. Februar 2005

PD Dr. Bernhard Plé, (Allgemeine Soziologie) zum 7. März 2005

Lehrbefugnis

Dr. Ulrike Bechmann, Oberassistentin am Lehrstuhl

Katholische Theologie I, für das Fach Biblische Theologie und Religionstheologie am 22. Februar 2005

Dr. Jochen Hoffmann, Wissenschaftlicher Assistent beim Lehrstuhl Zivilrecht V, für die Fächer Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung zum 28. Februar 2005

Dr. Petra Wagner, Oberassistentin am Lehrstuhl Sportwissenschaft II, für die Fächer Sportpsychologie und Sportpädagogik, zum 15. Februar 2005

Ernennungen

Dr. Udo Schneider, Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre III, zum Wissenschaftlichen Assistenten ab dem 1. April 2005

Dr. Christian Blodau, Lehrstuhl Hydrologie, zum Wissenschaftlichen Assistenten ab dem 1. April 2005

Kathy Sahner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Funktionsmaterialien, zur Wissenschaftlichen Assistentin ab dem 1. August 2005

Gerd Steinle-Neumann PhD, Juniorprofessor am Bayerischen Geoinstitut, zum Akademischen Rat z. A. zum 20. Januar 2005

Dr. Günter Motz, Keramische Werkstoffe, zum Akademischen Rat z. A. zum 1. Januar 2005

Emeritierungen/Ruhestand

Fakultät für Mathematik und Physik

Professor Dr. Markus Schwoerer, Lehrstuhl Experimentalphysik II, mit Ablauf 31. März 2005

Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften

apl. Professorin Dr. Karin Weiß, Akademische Direktorin beim Lehrstuhl Anorganische Chemie I, mit Ablauf 31. März 2005

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Dr. h.c. Harro Otto, Lehrstuhl Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie, mit Ablauf 31. März 2005

Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Sieghart Döhring, Lehrstuhl für Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters, mit Ablauf 31. März 2005

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Peter Segl, Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften, mit Ablauf 31. März 2005

Professor Dr. Jörg A. Schlumberger, Alte Geschichte, mit Ablauf 31. März 2005

Professor Dr. Robert Ebner, Lehrstuhl Katholische Theologie II/ Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, mit Ablauf 31. März 2005

Professor Dr. Klaus Zieschang, Lehrstuhl Sportwissenschaft I, mit Ablauf 31. März 2005

Sieben Professoren auf einmal verabschiedet

Zum erste Mal in der Geschichte der Universität wurden auf einmal so viele Professoren in die Emeritierung und den Ruhestand verabschiedet wie am 22. März. Bei einer kleinen Feier mit Damen würdigte Präsident Professor Ruppert die Leistungen der Verabschiedeten als beispielhaft für die Entwicklung der Universität.



Abschiedsgruppenbild mit Dame (von links) : Der Dekan der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Dymitr Ibriszimov, Vizepräsidentin Professor Dr. Wiebke Putz-Osterloh, Professor Dr. Jörg A. Schlumberger, Professor Dr. Robert Ebner, Professor Dr. Peter Segl, Präsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, Professor Dr. Sieghart Döhring, Professor Dr. Dr. h.c. Harro Otto, Professor Dr. Klaus Zieschang, Professor Dr. Markus Schwoerer sowie der Studiendekan der Fakultät für Mathematik und Physik, Professor Dr. Hans F. Braun.

So habe etwa der Physiker Professor Schwoerer nicht nur die Physik in Bayreuth mit etabliert und lange Jahre in führender Position in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft mitgewirkt, sondern auch die Brücke zur Makromolekülforschung geschlagen und das Konzept der anwendungsorientiert Naturwissenschaften unterstützt.

Der Strafrechtler Professor Otto, der auch drei Jahre Vizepräsident der Universität Bayreuth war, stehe für das Kon-

zept der Verbindung von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und der Musiktheaterforscher Professor Döhring habe sich nicht nur wegen des Handbuchs für Musiktheater einen Namen gemacht, sondern auch zur weltweit anerkannten Reputation des Forschungsinstituts für Musiktheater auf Schloß Thurnau beigetragen.

Die Aufbauarbeit der beiden Historiker Professor Segl und Professor Schlumberger („Die Geschichtswissenschaft war in dieser Breite ursprünglich nicht vorgesehen“) würdigte der Präsident ebenso die des Religionspädagogen Professor Ebner, auch wenn dessen Lehrstuhl wegen der bekannten Einschnitte bei der Lehrerbildung (Ruppert: „Ein schmerzhafter, aber im Interesse der gesamten Universität notwendiger Prozess.“) nicht wieder besetzt werde.

Auch die Leistungen des Sportwissenschaftlers Professor Zieschang seien aus der Geschichte der Universität nicht wegzudenken, sagte Professor Ruppert. Zieschang sei einer der Väter des Erfolgsmodells Sportökonomie und die von ihm veranstalteten Kongresse – einen letzten bereitet Professor Zieschang für das Sommersemester vor – habe der Universität zur internationale Anerkennung bei ihrer Sportwissenschaft verholfen.

Aus dem Hochschulrat

28. Sitzung am 11. Februar 2005

Einführung neuer Bachelor-Studiengänge und Aufhebung bestehender Studiengänge

Der Hochschulrat empfiehlt die Einführung der Bachelor-Studiengänge

- Geoökologie
- Biowissenschaften/Biologie
- Chemie
- Polymer- und Kolloidchemie
- Germanistik

sowie die Einstellung der Diplom-Studiengänge Chemie,

Biochemie, Polymer- und Kolloidchemie, des Magister-Studiengangs Germanistik mit allen Teilfächern und bestätigt die Empfehlung zur Einstellung des Studiengangs Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

Chemie in Bayern

Der Hochschulrat beschäftigt sich anhand verschiedener Kennzahlen mit der Stellung der Chemie an der Universität Bayreuth im Vergleich zu den anderen bayerischen Universitäten. Die Universität Bayreuth nimmt in der Chemie insbesondere bei Studentenzahlen 99/02 und 03/04, Absolventenzahlen 00/02, Drittmitteln und eingeworbenen DFG-Mitteln, jeweils relativiert auf Professorenstellen, im bayerischen Vergleich eine sehr gute Stellung ein.

Einführung von Studiengebühren

Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Januar 2005 ist Art. 1 Nr. 3 und 4 des Sechsten

Gesetzes zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes, der die Länder auf den Grundsatz der Gebührenfreiheit des Studiums an den Hochschulen verpflichtet, nichtig. Es wird erwartet, dass in Bayern Studiengebühren zum Wintersemester 2006/07 eingeführt werden. Der Hochschulrat beschäftigt sich aus diesem Anlass mit Möglichkeiten der Differenzierung von Studiengebühren nach Fächern und Studiengängen und der möglichen Verwendung der Studiengebühren an der Universität Bayreuth.

Termine der nächsten Sitzungen des Hochschulrats

Die nächsten Sitzungen des Hochschulrats finden am Freitag, 6. Mai 2005, am Dienstag, 19. Juli 2005 und am Montag, 7. November 2005 statt.

Aus dem Senat der Universität Bayreuth

235. Sitzung am 9. Februar 2005

Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Der Senat beschließt die Einrichtung eines *Bachelorstudiengangs Germanistik* und eines *Bachelorstudiengangs Geoökologie* und verabschiedet die jeweiligen Prüfungs- und Studienordnungen.

Weiterhin beschließt er

- die Prüfungsordnung für das *Kombinationsfach Germanistik* in den Bachelorstudiengängen
- die Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für das *Nebenfach Angewandte Informatik-Multimedia* in Bachelorstudiengängen
- die dritte Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und zweite Satzung zur Änderung der Studienordnung für den *Diplomstudiengang Geoökologie*
- die *Aufhebung der Diplomstudiengänge Biologie und Geoökologie*
- die zweite Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für das *Nebenfach Wirtschaftswissenschaften* in den Bachelorstudiengängen Anglistik, Romanistik, Swahilistudien, Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion,
- die fünfte Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und dritte Satzung zur Änderung der Studienordnung für den *Diplomstudiengang Gesundheitsökonomie*,
- die Satzung der Universität Bayreuth zur *Anpassung der Prüfungsordnungen an Art. 81 Abs. 2 Satz 3 Bayerisches Hochschulgesetz*,
- die *Neufassung der Habilitationsordnung* für die *Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät*
- die fünfte Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und dritte Satzung zur Änderung der Studienordnung für den *Bachelorstudiengang Romanistik*
- die dritte Satzung zur *Änderung der Prüfungsordnung* und zweite Satzung zur *Änderung der Studienordnung* für den *Masterstudiengang Etudes Francophones*.

Kapazitätsermittlung und Festsetzung von Zulassungszahlen für das Studienjahr 2005/2006

Der Senat beschließt, für das Wintersemester 2005/2006 und das Sommersemester 2006 folgende Zulassungszahlen zur Festsetzung beim Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu beantragen:

Studiengang	Zulassungszahl WS 2005/06
Biosciences/Biologie BA	81 (neu)
Biologie Lehramt an Gymnasien	25

Biologie Lehramt nicht vertieft	25
Biochemie BA	41 (neu)
BWL Diplom	203 (SS 2006: 30)
Sportökonomie Diplom	70
Rechtswissensch. Staatsexamen	395

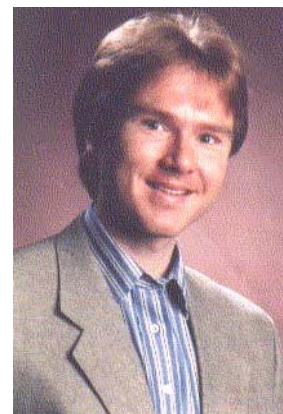
Reform der Professorenbesoldung - Regelungen zur Gewährung von Leistungsbezügen

Aufgrund der Bayerischen Hochschulleistungsbezügeverordnung vom 15. Dezember 2004 muss die Hochschulleitung eine Ordnung zur Regelung des Verfahrens der Bewertung der besonderen Leistungen zur Vergabe der besonderen Leistungsbezüge und Richtlinien zur Regelung der Grundsätze für die Vergabe von Leistungsbezügen erstellen. Den Entwurf der Ordnung und der Richtlinien nimmt der Senat zur Kenntnis.

Preisgekrönt

Landesbankförderpreis für Bayreuther Ökonomen Dr. Christian Bauer

Der Bayreuther Ökonom Dr. Christian Bauer (Bild) ist jetzt für seine Doktorarbeit, die sich mit partiellen In-



formationen in Währungskrisenmodellen beschäftigt, mit einem Förderpreis der Bayerischen Landesbank in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet worden.

Hintergrund der Arbeit Bauers ist die Einsicht, dass Entwicklungen auf Kapitalmärkten und besonders auf Devisenmärkten entscheidend von der Qualität und der Quantität der verfügbaren Informationen abhängen.

Die Fachleute unterscheiden dort zwischen „Entscheidungen unter Risiko“ und „Entscheidungen unter Ungewissheit“, wobei letztere auf einer schwächeren Informationsbasis gefällt werden. Die Dissertation Dr. Bauers greift mit der Berücksichtigung von Ungewissheit dieses zentrale methodische Problem auf. Dadurch können die Wirkungen in der Realität vorherrschenden Ungewissheit in nahezu allen gängigen ökonomischen Modellen analysiert werden.

Dr. Bauer verbindet die Entwicklung grundlegender Analysemethoden mit deren Anwendung auf wirtschaftspolitisch relevante Fragestellungen der Währungspolitik und den damit verbundenen Politikanalysen und -empfehlungen. Die Bedeutung der Informationspolitik und der Präzision der zur Verfügung stehenden Information wird in der Arbeit unterstrichen.

Außerdem hat Dr. Bauer in seiner Arbeit ein Konzept zur Messung der Stabilität von Gleichgewichten in Krisensituationen entwickelt, dass die ausführliche Analyse der Auswirkungen unterschiedlicher Informationsverteilungen ermöglicht. Zwei Fallstudien zur mexikanischen und zur russischen Währungskrise runden die theoretischen Überlegungen der nun preisgekrönten Arbeit ab.

eGovernment-Preis für Internetportal zur Weiterbildung

Die Idee und die Umsetzung des Internetportals „Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern“ (www.cwwb.de) sind mit dem „eGovernment-Preis 2005“ ausgezeichnet worden. Das cwwb ist Teil einer gemeinsamen Initiative der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen, die im Bereich der berufsbegleitenden Weiterbildung ein Netzwerk gebildet haben. Dessen Sprecher Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann, zugleich Leiter der CAMPUS-AKADEMIE für Weiterbildung der Universität Bayreuth, nahm gemeinsam mit Professor Dr. Otto Ferstl und Dr. Klaus Schmitz, die im Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS) der Universität Bamberg für die Entwicklung und den Betrieb des Portals sorgen, im Rahmen einer Sonderveranstaltung auf der CeBIT in Hannover die Auszeichnung entgegen.

Der zum 5. Mal veranstaltete „eGovernment“-Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundesinnenministers und wird von den IT-Unternehmen Cisco Systems und BearingPoint getragen. Prämiert werden besonders effektive und bürgerfreundliche Fortschritte bei der Nutzung moderner Informationstechnologie in öffentlichen Einrichtungen des Bundes, der Länder und der Kommunen.

Durch das cwwb-Portal können Interessenten auf bequeme Weise das aktuelle Weiterbildungsangebot der bayerischen Hochschulen finden und auch selbst zu weiteren Veranstaltungen anregen. Die Jury würdigte die Vorreiterrolle Bayerns auf diesem Gebiet und prämierte cwwb mit dem 1. Preis im Politikfeld „Bildung, Wissenschaft und Forschung“. Informationen zur Weiterbildung sind unter www.cwwb.de und www.campus-akademie.uni-bayreuth.de zu finden.

Berufen

Professor Frank in wissenschaftliche Komitees berufen

Prof. Dr. Hartmut Frank, Lehrstuhl Umweltchemie und Ökotoxikologie, ist zum Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees des "10th EuCheMS-DCE International Conference on Chemistry and the Environment" und des „9th Italian Congress of Environmental and Cultural Heritage Chemistry Division“, die vom 4. - 9. September 2005 in Rimini stattfinden, ernannt worden.

Gutachter

Bayreuther Umweltchemiker in Gutachtergremium „Kreislaufwirtschaft für Pflanzennährstoffe“

Prof. Dr. Hartmut Frank, Lehrstuhl Umweltchemie und Ökotoxikologie, ist als Mitglied des gemeinsamen Gutachtergremiums „Kreislaufwirtschaft für Pflanzennährstoffe“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) berufen worden.

Gedoppelt

Erste Bayreuther deutsch-französische Doppelpromotion

Zum ersten Mal wurde an der Universität Bayreuth eine deutsch-französische Doppelpromotion erfolgreich abgeschlossen. Die erste Absolventin dieses auf französisch als *Thèse en co-tutelle* bezeichneten Verfahrens ist Frau Dr. Héléne Couvy vom Bayerischen Geoinstitut.



Die frischgebakene Doktorin Héléne Couvy mit Doktorhut, der von den Doktoranden am Geoinstitut geschaffen wurde; der Blumengruß stammt von einer ehemaligen französischen Doktorandin am Geoinstitut, die seit Sommer 2004 an der Universität von Minnesota in Minneapolis forsch.

Die frischgebackene Doktorin hat unter

gleichzeitiger Betreuung von Wissenschaftlern an den Universitäten Lille und Bayreuth am Bayerischen Geoinstitut die Verformung von Mineralen des Erdmantels unter hohen Drücken erforscht.

Frau Couvy war mit wenigen Unterbrechungen durch Aufenthalte an der Universität Lille seit dem Jahre 2001 in Bayreuth. Im Anschluss an ihre Doktorprüfung wird Frau Couvy nach einem kurzem Zwischenstopp in ihrer Heimatstadt Bordeaux eine neue Stelle an einem der Partnerinstitute des Bayerischen Geoinstituts, dem Zentrum für Hochdruck-Forschung an der Staatsuniversität von New York in Stony Brook, antreten.

An der Beseitigung zahlreicher kleiner, unerwarteter Stolpersteine in diesem bi-nationalen und mindestens tri-lingualen (deutsch/französisch/englisch) akademischen Verfahren hatte das Dekanat der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften einen erheblichen Anteil.

Mitgliedschaft

Professor Bochinger in Lehrplankommission für Schulversuch Islamunterricht berufen

Prof. Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl für Religionswissenschaft II ist mit Wirkung zum 21. Februar 2005 als Mitglied der Kommission „Lehrplan für den Schulversuch Islamunterricht an der Hauptschule“ durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus berufen worden.

Bereits in 2003/2004 war Prof. Bochsinger Mitglied der Kommission „Lehrplan für den Schulversuch Islamunterricht an der Grundschule“. Der von der Kommission erarbeitete Lehrplanentwurf wurde im Juli 2004 vom Bayerischen Staatsministerium genehmigt.

Premiere

Dr. Mohamed Pakia mit der vermutlich ersten Dissertation zu Ethnobotanik in Deutschland

Eine bemerkenswerte Promotion wurde am 25. Februar abgeschlossen. Da erhielt nämlich Mohamed Pakia MSc. aus Kenya seine Promotionsurkunde zum Doktor der Naturwissenschaften im Fach Ethnobotanik. Es handelt sich nach Angaben von Professor Dr. Erwin Beck (Lehrstuhl Pflanzenphysiologie) wahrscheinlich um die erste Promoti-

on in diesem Fach an einer deutschen Universität. Ethnobotanik wird nämlich als Studienfach oder Studienrichtung in Deutschland noch nicht angeboten.

Dr. Pakia, mit einem seiner Doktorväter, dem Bayreuther Pflanzenphysiologen Professor Dr. Erwin Beck

Das Fach kann in zwei Richtungen betrieben werden. Einerseits handelt es sich um den Bereich Heil- und Nutzpflanzen, der vor allem die Industrie interessiert, andererseits um den Bereich Ethnologie / Anthropologie / Sprachwissenschaften, wo es bisher hauptsächlich um ety-



mologische Fragen ging.

Der neue Doktor Pakia hat in seiner Arbeit, die im Rahmen des Sonderforschungsbereiches / Forschungskolleg 560 angefertigt wurde, eine andere Art von Ethnobotanik erschlossen, in dem er fragt, was die Digo, eine Ethnie an der Südküste Kenyas, ganz allgemein über Pflanzen wissen: „African traditional plant knowledge today: An ethnobotanical study of the Digo at the Kenya Coast“.

In seiner 180-Seiten starken Dissertation zeichnet Dr. Pakia ein realistisches Bild von den Vorstellungen seines Volkes über die Welt der Pflanzen – bemerkenswert ist, dass der Begriff „Pflanze“ überhaupt nicht im Sprachschatz der Digo existiert – die fast durchwegs von dem der wissenschaftlichen Botanik völlig verschieden sind.

Dr. Pakia untersuchte ferner, wie gefährdet dieses traditionellen Pflanzenwissen ist und zeigt, dass die wissenschaftliche Botanik in den meisten Bereichen kaum eine Chance hat, das lokale Wissen in absehbarer Zeit zu verdrängen.

Die Neuartigkeit des Ansatzes ergibt sich aus den fachlichen Disziplinen der Betreuer: Ein Pflanzenwissenschaftler und ein Sprachforscher (Afrikanist) firmieren als Doktorväter in der Prüfungskommission war zudem auch ein Vertreter der Ethnologie.

Ranking

Anglisten und Juristen vorn

Das jüngste CHE-Forschungsranking hat im Februar herausgestellt, dass an der Universität Bayreuth vor allem Anglistik und Jura im Spektrum der Fachdisziplinen in Deutschland herausragend sind.

DIE ZEIT hob am 17. Februar entsprechend die Bayreuther Anglistik im Rahmen der "Championsleague der Forschung" hervor.

Best Practice

Zwei Bayreuther Jurastudenten gewinnen deutschlandweiten Moot Court Wettbewerb

Die Bayreuther Jurastudenten Philipp Krusemarck (Lehrstuhl Prof. Dr. Ansgar Ohly, LL.M.) und Sören Brüning gewannen kürzlich (11. März 2005) das Finale des XI. ELSA- Deutschland Moot Court Wettbewerbs vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe. ELSA (European Law Students' Association) ist nach eigenen Angaben die größte Vereinigung von Jurastudenten auf der Welt.

Ein Moot Court ist eine simulierte Gerichtsverhandlung, bei der Jurastudenten die Rollen der Prozessparteien übernehmen. Verhandelt wird ein fiktiver zivilrechtlicher Fall wie in der Praxis mit Klageschrift, Klageerwiderung und

mündlicher Verhandlung. Die Richterbank ist von Professoren, Richtern oder Anwälten besetzt.



Philipp Krusemarck (links) und Sören Brüning im Karlsruher Gerichtssaal

Es gibt dabei drei Runden: Die erste Runde, der Lokalentscheid, wird an der jeweiligen Universität verhandelt. Das Sie-

gerteam tritt dann in einem Regionalentscheid (Nord- bzw. Süddeutschland) gegen die anderen Lokalsieger an. Die Siegerteams der beiden Regionalentscheide treffen sich schließlich vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe zum Finalentscheid.

Bei der Bewertung der Teams spielt dabei nicht das Gewinnen des Prozesses, sondern das Auftreten vor Gericht, Teamarbeit, die Qualität der Schriftsätze, rhetorische Fähigkeit und juristische Argumentation die entscheidende Rolle.

Sowohl der Lokal- als auch der Regionalentscheid Süddeutschland wurden letztes Jahr von der Universität Bayreuth ausgetragen und endeten jeweils mit einem Sieg des Bayreuther Teams „Brüning & Krusemarck“.

Sie trafen im Finale des XI. ELSA- Deutschland Moot Court vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe auf die Sieger des Regionalentscheids Norddeutschland, Simone Evke de Groot und Vanessa Becker von der Universität Bielefeld.

Nach einem Grußwort des Schirmherren - dem Präsidenten des Bundesgerichtshofes, Prof. Dr. Günter Hirsch - mussten sich die beiden Teams im neuen großen Sitzungssaal vor einem interessierten Publikum und vor fünf BGH-Richtern bewähren. Diese Bewährungsprobe bestanden beide Teams in einer spannenden Verhandlung um eine Mietstreitigkeit, wobei nur ein Team als Gewinner hervorgehen konnte.



Harte Verhandlung im Mietstreit: Philipp Krusemarck und die gegnerische "Anwältin" beim Vorsitzenden BGH-Richter

Das Team der Universität Bielefeld versuchte sich als Beklagtenvertreter aus einer beinahe ausweglosen Situation mit Hilfe eines kreativen Kniffs bezüglich des Sachverhalts zu behaupten. Das Team der Universität Bayreuth ließ sich dadurch aber nicht verunsichern, sondern schaffte es stattdessen, mit der Argumentation der Gegenseite zu spielen und sie zu ihrem eigenen Vorteil zu nutzen.

Mit hoher Punktzahl vor allem bei den Bewertungskriterien "Fallbearbeitung" und "Rhetorische Fähigkeiten" und einem leichten Vorsprung bei "Teamarbeit" und "Schriftsatz" holten sich Philipp Krusemarck und Sören Brüning dann den Sieg.

Bei der Siegerehrung gab es neben Sachpreisen ein Konferenzstipendium für die Teilnahme an einer internationalen Tagung der Deutsch-Britischen Juristenvereinigung e.V.

Im Anschluss an die Siegerehrung waren Teilnehmer und Besucher eingeladen, an einer Führung durch den Bundesgerichtshof teilzunehmen.

Dieser Moot Court wurde dieses Jahr zum elften Mal von ELSA ausgetragen. Ziel des ELSA Moot Court ist die prä-

xisnahe Schulung von Rhetorik und freier Rede. Er bietet die Möglichkeit, die an der Universität erlernten juristischen Kenntnisse praktisch anzuwenden und Einblicke in die Gerichtspraxis zu bekommen.

Darüber hinaus wird den Teilnehmern ein Coaching durch international tätige Kanzleien angeboten. Das Bayreuther Team wurden im Rahmen dieses Coachings unterstützt von RA Josef (Rödl & Partner, Bayreuth) und RA Beine (Buse Heberer Fromm, Frankfurt am Main).

Forschungsprojekte

Deutschland bewegt sich – Mit Konzepten aus Bayreuth

An der Gesundheitskampagne „Deutschland bewegt sich“ sind jetzt auch Bayreuther Sportwissenschaftler als ausgewiesene Gesundheitswissenschaftler beteiligt und erarbeiten derzeit zusammen mit Karlsruher Kollegen mit Hochdruck drei unterschiedliche Varianten eines Fitnesstests. In diesem Zusammenhang war kürzlich auch Weitsprung-Olympiasiegerin Heike Drechsler zu einem Foto-Shooting in den Räumen des Bayreuther Sportinstituts.

Etwa 20% der Kinder und Jugendlichen, aber sogar mehr als 80% der Erwachsenen in Deutschland bewegen sich nicht mehr als notwendig. Auf den Strecken zwischen Bett, Auto, Fahrstuhl und Fernsehsessel braucht sich der Durchschnittsdeutsche praktisch überhaupt nicht mehr körperlich anzustrengen, wird so gut wie keine Energie mehr verbraucht. Dabei ist der Mensch auch heute noch biologisch so „angelegt“, dass er ein Minimum von etwa 600 bis 800 kcal durch solche körperlichen Aktivitäten verbrennt, die ihn zumindest ein wenig fordern. Das bedeutet, 4x in der Woche eine halbe Stunde, oder zweimal eine Stunde braucht der Körper an Anforderungen zur Erhaltung von Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordination. Diese Fähigkeiten bilden zusammen die körperliche Fitness des Menschen und tragen zu seiner Widerstandsfähigkeit, seinem Wohlbefinden und seiner Gesundheit bei.



Bewegung ist (fast) alles: Professor Dr. Walter Brehm arbeitet seit Jahren erfolgreich an Gesundheits- und Fitnesskonzepten

Bleiben solche Anforderungen aus, degenerieren nahezu alle Körpersysteme und Organe relativ schnell, mit teilweise verheerenden Folgen für die Gesundheit aber auch für die Ökonomie eines Landes. Bluthochdruck, erhöhte Blutzuckerwerte, Störungen des Fettstoffwechsels, Übergewicht, Rückenprobleme unterschiedlichster Art, Ver-

spannungen und Haltungsprobleme sind Beispiele von Risikofaktoren, Gefährdungen und Beschwerden, die unmittelbar mit einem „zu wenig an Bewegung“ zusammenhängen und häufig in Krankheiten münden wie Fettleibigkeit, Diabetes, Osteoporose oder Herz-Kreislaufkrankungen der unterschiedlichsten Art.

Neben einer Minderung der Leistungsfähigkeit, der Lebensqualität und der Gesundheit wird zunehmend bewusst, dass diese selbst verschuldete Unfitness von mehr als 80% der Menschen eines Landes auch dessen Ökonomie gefährdet. Allein die Behandlung von Rückenproblemen kostet derzeit jährlich etwa vier Milliarden Euro. Bewegung bedeutet Fitness, Fitness ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit jeden Einzelnen, heute aber auch von ganzen Nationen.

Um diesen „Kreislauf“ zu stärken, hat die Barmer Ersatzkasse zusammen mit dem ZDF und Bild am Sonntag (BAMS) die Initiative „Deutschland bewegt sich“ ins Leben gerufen. Nachdem diese Initiative zunächst auf einzelne Sportarten konzentriert war, wurde nun einerseits der „Deutsche Turnerbund“ als der kompetente Verband für Gesundheitssport und Fitnessaktivitäten ins Boot der Kampagne geholt. Andererseits wurde mit den beiden sportwissenschaftlichen Zentren in Deutschland ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, die sich in den letzten Jahren im Bereich des Gesundheitssports besonders profiliert haben, die Sportinstitute der Universitäten Bayreuth und Karlsruhe.

Die auf zwei Jahre ausgelegten Projektvereinbarungen mit den Arbeitsgruppen der beiden Professoren Walter Brehm (Bayreuth) und Klaus Bös (Karlsruhe) umfassen dabei Konzepte zur Änderung des Verhaltens, heraus aus der körperlichen Inaktivität und hinein in die körperliche Aktivität, ebenso wie die Entwicklung unterschiedlicher Fitnessstests sowie von Angeboten und von Programmen für den Bereich des Gesundheits- und Fitness-Sports. Schließlich sollen die Initiativen und Aktionen der Partner wissenschaftlich begleitet und bewertet werden.

Bis Ostern werden derzeit mit Hochdruck drei unterschiedliche Varianten eines Fitnessstests erarbeitet. Am 3. März fand hierzu ein Fotoshooting an der Universität Bayreuth statt, an dem unter anderem als Prominente die Olympiasiegerin Heike Drechsler als Modell beteiligt war.

Eine erste Testvariante kann zu Hause durchgeführt werden, zwei weitere Varianten, der Test „gesund“ und der Test „fit“ sind auf unterschiedliche Zielgruppen bezogen und werden nach Ostern deutschlandweit durch den Deutschen Turnerbund über seine Vereine aber auch mit mobilen Testzentralen eingesetzt. Neben einer Rückmeldung zum derzeitigen Fitnesszustand bekommen die Teilnehmer auch kompetenten Rat, wie sie ihre Fitness stärken und damit etwas für ihre Gesundheit tun können.

Ein erster Höhepunkt der Kampagne „Deutschland bewegt sich“ ist das Turnfest des Deutschen Turnerbundes vom 14.– 21. Mai 2005 in Berlin – an dem traditionsgemäß etwa 100 000 Menschen teilnehmen, vom Kleinkind bis zum Senior und das deshalb als besonders geeignet zu sein scheint für einen Impuls für ganz Deutschland.

In Bayreuth konnte durch die eingeworbenen Mittel ein neuer Mitarbeiter – Dr. Wolfgang Ness, bisher Universität Kassel – eingestellt werden. Dr. Petra Wagner und Dr. Ralf

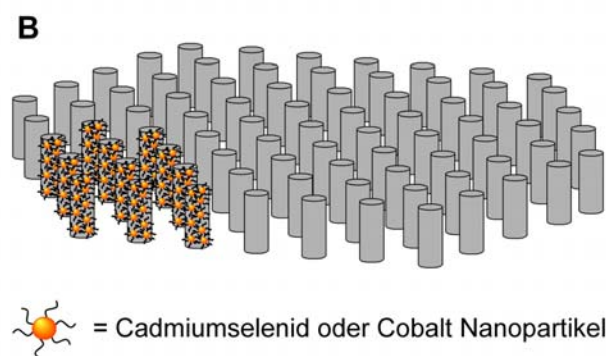
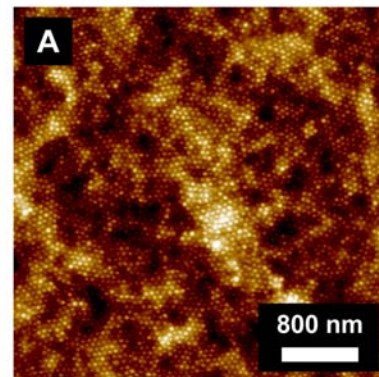
Sygyusch tragen als etablierte Mitarbeiter aus der Arbeitsgruppe von Prof. Brehm das Projekt mit, und Dr. Susanne Tittlbach bildet schließlich so etwas wie eine „Brücke“ zur Arbeitsgruppe von Prof. Bös in Karlsruhe, da sie in diese seit Jahren eingebunden, gleichzeitig aber Bayreuth familiär eng verbunden ist.

Weitere Informationen bei
Professor Dr. Walter Brehm
Lehrstuhl Sportwissenschaft II
Tel. 0921/55-3470
walter.brehm@uni-bayreuth.de

Forschungsergebnis

Einfaches Verfahren zur Speicherung mit großer Informationsdichte entwickelt

Um die stark ansteigenden elektronischen Datenmengen der heutigen Zeit zu bewältigen, sind immer schnellere und leistungsfähige Speichermedien notwendig. Daher arbeiten viele Computerfirmen an Prozessen, die Kapazität von magnetischen Datenträgern zu vergrößern.



(A) Rasterkraftmikroskopische Aufnahme der Oberfläche eines zylindrischen Blockcopolymers mit nanopartikel-dotierten Zylindern.

(B) Schematische Darstellung der Zylinderanordnung und Füllung mit Nanopartikeln.

Wie kürzlich in der Zeitschrift *Nature* berichtet (Ausgabe vom 3. März 2005), ist an der Universität Bayreuth in der Gruppe von Dr. Alexander Böker am Lehrstuhl für Physikalische Chemie II im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit mit Prof. Thomas P. Russell von der University of Massachusetts (USA), ein einfa

ches Verfahren entwickelt worden, das es erlaubt, Speichermedien mit einer Informationsdichte von 90 GB/cm² herzustellen. Dies bedeutet, dass die Daten von ca. 80 Standard DVDs auf der Fläche einer Ein-Euro-Münze gespeichert werden können.

Der Prozess basiert auf der Nutzung von Zweikomponentenkunststoffen (Diblockcopolymeren) aus Polystyrol und Poly(2-vinylpyridin). Diese Kunststoffe bilden eine regelmäßige Struktur aus nanometergroßen Poly(2-vinylpyridin)-Zylindern (Durchmesser = 15 Nanometer, d.h. 10.000-mal dünner als ein menschliches Haar) mit einem Abstand von 48 Nanometern in einer Polystyrolmatrix aus.

Eine Mischung dieses Blockcopolymers mit 4 Nanometer großen Nanoteilchen, die spezielle Eigenschaften (fluoreszierend oder magnetisch) aufweisen, wird auf ein Trägermaterial gebracht und für zwei Tage auf 170°C erhitzt.

Durch den dabei einsetzenden Selbstordnungsprozess werden die Zylinder mit den Nanopartikeln gefüllt (dotiert) und richten sich dann mit ihrer Längsachse senkrecht zum Trägermaterial aus (siehe Abbildung 1B). Mittels Rasterkraftmikroskopie (Abbildung 1A), elektronenmikroskopischen Methoden und Röntgenstreuung findet man schließlich, dass sich die dotierten Zylinderchen wie eine Armee von Zinnsoldaten über Bereiche von mehreren Quadratzentimetern Größe anordnen. Es handelt sich hierbei um die erste bekannte symbiotische Selbstordnung in einem synthetischen Material: Die Nanopartikel aggregieren selbstständig in den Poly(2-vinylpyridin)-Zylindern und bewirken deren senkrechte Orientierung zum Trägermaterial. Umgekehrt steuert die zylindrische Mikrostruktur des Polymers die regelmäßige räumliche Anordnung der Partikel.

Der Gesamtprozess ist von großer technologischer Bedeutung, da hiermit in einem Arbeitsschritt eine hohe Ordnung senkrecht orientierter Zylinder und gleichzeitig ihre gezielte Funktionalisierung (Fluoreszenz oder Magnetisierung) erreicht werden kann. Mittels geeigneter magnetischer Adressierung können nun Daten mit bisher unerreichter Dichte in die Polymerstruktur eingeschrieben werden.

Der analoge Selbstordnungsprozess, basierend auf biochemisch programmierbaren, nanometergroßen Proteinteilchen (z. B. Ferritin) und einem Blockcopolymer, wurde ebenfalls untersucht.

Vom Wurm zum Menschen – Zelltod im Fadenwurm *Caenorhabditis elegans*

Dass Mitochondrien, die „Kraftwerke“ der Zelle, auch im Wurm *Caenorhabditis elegans* eine entscheidende Rolle für den programmierten Zelltod spielen, darüber berichten „nature“ (Ausgabe vom 17. Februar 2005) die Genetikerin Barbara Conradt (Dartmouth Medical School, USA) und der Bayreuther Zellbiologe Professor Benedikt Westermann.

Unsere Körperzellen besitzen ein eingebautes Programm, durch dessen Aktivierung sie sich selbst töten können. Dieser Prozess wird als programmierter Zelltod oder Apoptose bezeichnet. Die Apoptose spielt eine wichtige Rolle z. B. in der Embryonalentwicklung, wenn sich nicht mehr benötigte Gewebe zurückbilden, und bei der Entwicklung des Nervensystems, wenn die Zahl der Nervenzellen an die Zahl der Zielzellen angepasst wird. Im Im-

munsystem hat die Apoptose wichtige Funktionen als Schutzmechanismus gegen Autoimmunität und bei der Eliminierung Virus-infizierter und entarteter Zellen.

Die grundlegenden Mechanismen der zellulären Selbsttötungsmaschinerie sind in allen eukaryontischen (d. h. kernhaltigen) Zellen sehr ähnlich – so lassen sich wichtige Elemente sogar in der einzelligen Bäckerhefe wieder finden. Ein besonders gut geeigneter Modellorganismus für das Studium der Apoptose ist der kleine bodenbewohnende Fadenwurm *Caenorhabditis elegans*.

Jedes ausgewachsene Tier hat exakt 959 Zellen. Während der Embryonalentwicklung werden aber 1090 Zellen gebildet, von denen 131 Zellen durch programmierten Zelltod wieder verschwinden. Da das Schicksal einer jeden Zelle, die von der Entwicklung der Eizelle bis zum erwachsenen Tier gebildet wird, genau bekannt ist, lässt sich der Zelltod im Wurm besonders gut erforschen. So ging der Nobelpreis für Medizin im Jahre 2002 an Sydney Brenner, Robert Horvitz und John Sulston für ihre grundlegenden Arbeiten zur genetischen Regulation der Organentwicklung und des programmierten Zelltods in *Caenorhabditis elegans*.

Mitochondrien sind von Membranen umgebene Organellen, die normalerweise die Energie produzieren, die wir zum Leben brauchen – sie sind die „Kraftwerke“ der Zelle. Seit einigen Jahren weiß man, dass Mitochondrien in Säugetierzellen auch den Prozess der Apoptose koordinieren. Auf bestimmte Signale hin zerfällt das mitochondriale Netzwerk der Zelle in kleine Fragmente. Daraufhin lassen die Mitochondrien Faktoren frei, die die Zelltötungsmaschinerie im Zellplasma aktivieren. Bisher war man der Ansicht, dass diese Funktion der Mitochondrien eine recht neue Zugabe zum Apoptoseweg ist, die erst relativ spät in der Evolution hoch entwickelter Organismen erfolgt ist.

In *nature* (Mitochondria – Agents of Cell Death) berichten die Genetikerin Barbara Conradt (Dartmouth Medical School, USA) und der Bayreuther Zellbiologe Benedikt Westermann, dass die Mitochondrien auch im Wurm *Caenorhabditis elegans* eine entscheidende Rolle für den programmierten Zelltod spielen.

Wenn die Teilung der Mitochondrien blockiert wird, wird die Apoptose gehemmt; wenn dagegen die Teilung der Mitochondrien künstlich induziert wird, ist massenhafter Zelltod zu beobachten. Dadurch wird deutlich, dass die Mitochondrien eine zentrale und evolutionär sehr alte Funktion in der Apoptose ausüben. Sie sind offenbar ein integraler Bestandteil der Zelltodmaschinerie, im Wurm ebenso wie im Menschen.

Mitochondrien spielen in gewissem Sinn die Rolle des Dr. Jekyll und Mr. Hyde – einerseits produzieren sie die Energie, die die Zelle zum Leben braucht, und andererseits sind sie die Schaltzentrale, die die zelluläre Selbsttötungsmaschinerie aktiviert.

Forschungsförderung

DFG fördert internationale Tagung der Bayreuther Religionswissenschaft

Vom 25. bis 28. September 2005 wird von den Lehrstühlen für Religionswissenschaft der Universität Bayreuth die internationale Tagung „Religion und Kritik. Das Kritikpotenzial der Religionen und der Religionswissenschaft“ als Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte (DVRG) in Bayreuth ausgerichtet.

Die Jahrestagung wird im zweijährigen Turnus von jeweils einer anderen Universität organisiert und fand zuletzt im September 2003 in Erfurt statt. Es handelt sich um den zentralen religionswissenschaftlichen Fachkongress in Deutschland mit starker internationaler Beteiligung und einer Gesamtteilnehmerzahl von 200 bis 300 Wissenschaftlern und Studierenden.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat nun Mittel in Höhe von 18.400,00 € zur Unterstützung der Tagung bewilligt.

Reviewverfahren des EU-Projekts CONNECT in Bonn

Das früher bereits vorgestellte EU-Projekt "CONNECT" (Bayreuther Beteiligung: Lehrstuhl Didaktik der Biologie, Professor Dr. Franz X. Bogner) wurde im Januar 2005 einem Reviewprozess durch internationale Referees unterzogen. Daher berichteten alle Workpackage-Leader am Fraunhofer-Institut in Bonn den Stand der Forschung.



Insgesamt vier internationale Gutachter waren am Review am 14. Januar beteiligt. Deren positives Gutachten war die Voraussetzung für eine weitere Fortführung und Finanzierung des Projekts. Nach knapp einem Jahr Laufzeit sind derzeit erfreulicherweise kaum Verzögerungen im Zeitplan aufgetreten. Das Gesamtprojekt ist insgesamt in mehrere Abschnitte unterteilt, sog. Meilensteine, die in vorgegebenen Zeiträumen verwirklicht werden müssen.



Abb. 1: Die eigens vom Fraunhofer-Institut entwickelte audiovisuelle Brille projiziert dreidimensionale Abbildungen auf reale Objekte (Copyright Fraunhofer FIT)

Alle drei Monate legt daher jedes Workpackage einen Report über die Aktivitäten und den Forschungsstand vor. Diese "Quarterly Reports" werden auf eine interne Plattform (BSCW-Server = "Basic Support for Collaborative

Working") geladen, zu der alle Kooperationspartner zugangsberechtigt sind. Der BSCW-Server wird vom Fraunhofer-Institut in St. Augustin / Bonn verwaltet. Eine enge Verzahnung der einzelnen Partner erfolgt aber nicht nur über die Plattform, sondern auch durch regelmäßige Arbeitstreffen. Diese transparente Arbeitsweise trug maßgeblich zur Erreichung der Meilensteine bei.



Das Flügelmodell in Bristol (Science Museum "@Bristol") soll die am Flügel eines Flugzeuges oder eines Vogels wirkenden Kräfte in realer Zeit über die audiovisuelle Brille ins Klassenzimmer bringen

Im Reviewverfahren stellten die Vertreter der einzelnen Projektpartner die Arbeit des vergangenen Jahres vor. Ein wichtiger Bestandteil der Vorstellung war die audiovisuelle Brille (Abb. 1, vorherige Seite) und die damit verbundene Technik, die nunmehr im Prototyp vorliegt. Besonders diese audiovisuelle Brille in Funktionseinheit mit einem tragbaren Computer überzeugte die Gutachter, dass das Connect-Projekt wohl in zwei Jahren das Forschungsprofil erreichen wird.

Blick zurück

Antrittsvorlesung des Juristen (Lehrstuhl Öffentliches Recht II) Professor Dr. Markus Möstl

Am 26. Januar hielt Prof. Dr. Markus Möstl, Lehrstuhl für Öffentliches Recht II, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, seine Antrittsvorlesung. Das Thema lautete: „Landesverfassungsrecht – zum Schattendasein verurteilt? Eine Positionsbestimmung im deutschen und europäischen Verfassungsverbund“.

Das Verfassungsrecht eines in die europäische Föderation integrierten Bundesstaates, „unser“ Verfassungsrecht, ist kein Verfassungsrecht aus einem

Guss, sondern ein lebendiges, komplexes Neben-, In- und Übereinander dreier Verfassungsebenen: Landesverfassungen, Grundgesetz, Europäisches Verfassungsrecht. Die Frage, welche Bedeutung und Wirkkraft der Landes-



verfassung als der untersten Schicht im so umrissenen Mehrebenen-Verfassungsverbund zukommt, ist nicht nur ein Zentralproblem unseres Staatsrechts, sondern auch eine Fragestellung von großer Praxisbedeutung.

Professor Dr. Markus Möstl

Unter den Gästen konnten

u.a. begrüßt werden: Der akademische Lehrer von Professor Möstl, Prof. Dr. Peter Badura, die Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes, Frau Edda Huther, sowie der Regierungspräsident von Oberfranken, Hans Angerer.

Fachgespräch soll Kompetenz der Region als Lebensmittelstandort verdeutlichen

„Wir glauben, dass die Veranstaltung die Kompetenz dieser Region als Lebensmittelstandort verdeutlichen und stärken wird“. Mit diesen Worten hat Bayreuths Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert die Erwartung an ein „Erstes Bayreuth-Kulmbacher Fachgespräch zu neuen Trends der Lebensmittelforschung“ formuliert, das der Standort Kulmbach der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BFEL) zusammen mit der Universität Bayreuth am 21. März in der Kulmbacher Stadthalle mit Unterstützung von Stadt und Kreis veranstaltete.

Professor Ruppert verwies auf die Kompetenz der Forscher seiner Universität in Lebensmittelfragen, die von der mikrobiologischen Forschung, über die Strukturaufklärung von Proteinen und damit der Allergenforschung, über biophysikalische Fragen der Verpackung und Erhöhung der Haltbarkeit von Lebensmitteln bis hin zu lebensmittelrechtlichen Fragestellungen reiche, die in einer gesonderten Forschungsstelle für deutsches und europäisches Lebensmittelrecht behandelt werde.

Dadurch, dass man mit der Veranstaltung an die Öffentlichkeit gehe, erhoffe man sich eine Signalwirkung für eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen universitärer Kompetenz, derjenigen der Kulmbacher Fleischforscher und der regionalen Lebensmittelindustrie sowie angrenzender Wirtschaftsbereiche, wie etwa die Verpackungsindustrie. Diese Vorgehensweise entspreche einem Auftrag der Universität, „mit den forschenden Aktivitäten der Universität als Wirtschaftsfaktor für die Region aktiv zu werden“, sagte

der Bayreuther Universitätspräsident. Dieses sei auch ein Beispiel für die politisch geforderte sog. „Clusterbildung“ aus verschiedenen Kompetenzen.

Dass die bisherige enger orientierte Ressortforschung der Kulmbacher BFEL-Forscher mit dieser Veranstaltung einen anderen Rahmen dadurch erhalte, dass praktische Arbeiten mit Grundlagenforschung verknüpft, die Lebensmittelindustrie mit einbezogen werde und sich alles zusammen an die Öffentlichkeit wende, mache eine veränderte Philosophie deutlich, betonte Professor Dr. Wolfgang Branscheid (BFEL/Kulmbach). Dieses habe auch etwas mit dem Gutachten des Wissenschaftsrates zur Lebensmittelforschung zu tun, das nun breitere Möglichkeiten der Kooperation erlaube.

Die Erwartung weiterer Fachgespräche mit Vertretern der Universität, den Kulmbacher BFEL-Forschern und der interessierten Lebensmittelindustrie, allerdings in kleinerem Rahmen und spezialisierter als die erste, die Themenpalette breiter aufblätternde Veranstaltung äußerte der Leiter der universitären Transferstelle, Dr. Heinz-Walter Ludwigs. Insgesamt hatten sich weit über 200 Anmeldungen ergeben, was die Veranstalter positiv überrascht habe und das Interesse an der Thematik dokumentiere.

Achtes Kontaktstudium für Wirtschaftsphilologen: Aktuelle Probleme der sozialen Sicherung

Wie jedes Jahr so trafen sich auch heuer wieder über 40 Gymnasiallehrer/innen mit dem Fach Wirtschaft und Recht aus Oberfranken und der nördlichen Oberpfalz zum Kontaktstudium der Wirtschaftsphilologen an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

Im Unterschied zu den Tagungen in Dillingen oder der regionalen Lehrerfortbildung hat sich das Kontaktstudium an der Universität Bayreuth das Ziel gesetzt, fachliche Themen auf wissenschaftlichem Niveau zu behandeln. Nicht die Besprechung und das Austeilen von möglichst lehrplankonformen Unterrichtsmaterialien ist die Zielsetzung der Veranstaltung, sondern wissenschaftliche fundierte Vorträge und Übungen, wie man sie während des Studiums erfahren hat. Trotzdem wird von Seiten des Veranstalters immer versucht, die Schnittmenge zwischen der Brauchbarkeit für den Unterricht und dem gewählten Tagungsthema so groß wie möglich zu halten.

Das Thema der diesjährigen Tagung waren „Aktuelle Probleme der sozialen Sicherung“, die laut Lehrplan sowohl in der Mittelstufe als auch in der Oberstufe des Faches Wirtschaft und Recht zu behandeln sind. Als Referenten der Tagung haben sich der Lehrstuhlinhaber Volkswirtschaftslehre II (Finanzwissenschaft) Prof. Dr. Volker Ulrich und sein Assistent Dr. Paul Marschall zur Verfügung gestellt. Prof. Ulrich ist durch eine Vielzahl von Veröffentlichungen zu Themen der Gesundheitsökonomie, der demografischen Entwicklungen in Deutschland und dem Umbau der sozialen Sicherungssysteme ausgewiesen. Die organisatorische Leitung hatte Ltd. Akad. Dir. Dr. Günter Schiller vom

Fachbereich Didaktik der Ökonomie an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Prof. Dr. Ulrich beschäftigte sich in seiner Power-Point-Präsentation, die dankenswerterweise dem Internet entnommen werden kann, zunächst mit der strukturellen Einwahmschwäche unserer sozialen Sicherungssysteme. Als mögliche Alternativen für die Lösung dieser großen Probleme wurde sowohl die Bürgerversicherung auf breiter Basis, als auch das Prämienmodell als Entkopplungsmöglichkeit von den Löhnen erläutert. Nach Meinung des Referenten stößt das derzeitige Umlageverfahren aufgrund unseres Bevölkerungsaufbaus an seine Grenzen, da die Bundesrepublik Deutschland durch das Phänomen des „double aging“ gekennzeichnet ist. Double aging bedeutet, dass die Bevölkerungsentwicklung einerseits durch einen Geburtenrückgang und andererseits durch eine steigende Lebenserwartung gekennzeichnet ist und dadurch unsere Gesellschaft zunehmend von älteren Menschen dominiert wird.

Dem Prinzip des Methoden- und Referentenwechsels folgend beschäftigte sich Dr. Marschall mit dem Problem der Nachhaltigkeit in den sozialen Sicherungssystemen und belegte die Entwicklung an Hand von Überlegungen zum Lebenseinkommen und zu den Lebensausgaben bzw. am Beispiel von Generationenbilanzen. Dr. Marschall stellte fest, dass durch das umlagefinanzierte System die ältere Generation auf Kosten der Kinder und Kindeskiner lebt. Keine lebende Generation finanziert das System, d. h. die lebende Generation nützt das System aus und eine gerechte Lastenverteilung zwischen Jung und Alt ist nicht mehr gegeben.

Am Nachmittag wurde an die Teilnehmer ein Fragebogen vorwiegend zu den Themenbereichen „hohe Kosten des Gesundheitssystems bei mittelmäßigen Leistungen, Gründe für den demographischen Wandel und Nachhaltigkeitskonzepte“ ausgeteilt. In Gruppenarbeit wurde die Fragestellung von den Teilnehmern zunächst diskutiert, deren Ergebnisse von einem Gruppensprecher referiert und anschließend von den Hochschullehrern kommentiert. Auch hier erhielten die Teilnehmer wertvolle Informationen, z. B. über die überproportionalen Kosten unseres Krankenhauses, die Heraufsetzung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre und Vergleiche mit dem Sicherungssystem in anderen Ländern.
Dr. Günter Schiller

Zum sechsten Mal und wieder ausgebucht: Internationaler Doktorandenkurs am Bayerischen Geoinstitut

Zum diesjährigen Kompaktkurs über experimentelle Hochdruck-Techniken und ihre Anwendung auf geowissenschaftliche Fragestellungen konnten die Forscher am Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth wiederum eine internationale Teilnehmerschaft begrüßen. Die Attraktivität der Doktorandenkurse am Geoinstituts für in- und ausländische Studierende ist ungebrochen. Der in

diesem Jahr zum sechsten Mal durchgeführte Kurs war mit 20 Teilnehmern wiederum restlos ausgebucht.



Einweisung in Hochdruck-Experimente mit Stempel-Zylinder-Pressen

Das Kursprogramm war dicht gepackt und bestand aus einer vormittäglichen Einführung in die neueste Methodik und Technik von Hochdruck- und Hochtemperatur-Experimenten sowie in verschiedene analytische Methoden. An den Nachmittagen konnte das Gelernte in den Labors und Experimentierhallen des Instituts praktisch umgesetzt werden. Unter der fachlicher Betreuung der Mitarbeiter des Geoinstituts führten die Kursteilnehmer eigene Experimente durch.

Trotz der ausgefüllten Tage fanden die jungen Gäste auch ausreichend Zeit, die Stadt Bayreuth kennen zu lernen. Ein gemeinsames Abendessen der Kursteilnehmer mit den Fachleuten des Geoinstituts vertiefte die im Kurs angebahnten wissenschaftlichen Kontakte. Das Engagement des Geoinstituts bei diesem Wissenstransfer wird auch dadurch belohnt, dass immer wieder ehemalige Kursteilnehmer nach ihrer Promotion als Postdoktoranden für längere Forschungsaufenthalte nach Bayreuth gewonnen werden können.

Der Doktorandenkurs wurde von der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft gefördert; er soll auch im nächsten Jahr erneut angeboten werden.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) auf der CeBIT: Selbstorganisation in IT-Systemen

Die diesjährige CeBIT 2005 hat in der Zeit vom 10. bis zum 16. März rund 480.000 Besucher und 6200 Aussteller angezogen. Auch der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) der Universität Bayreuth hat auf dem Stand von Bayern Innovativ in Halle 9 seine neusten Forschungsergebnisse ausgestellt. Am Stand wurde die Anwendung selbst organisierender Konzepte für Ressourcenallokationen in Geschäfts

prozessketten in den beiden Projekten CATNETS und EMIKA demonstriert.

CATNETS wird von der Europäischen Kommission im Bereich „Future and Emerging Technologies“ gefördert. Es hat einen Umfang von 1,4 Millionen Euro, verteilt über eine Projektlaufzeit von 3 Jahren. Unter Federführung des Bayreuther Lehrstuhls forschen 6 europäische Institutionen aus der Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaft und Informatik an einem gemeinsamen Thema. Die zentrale Fragestellung beschäftigt sich mit der Zuteilung weltweit verteilter, ungenutzter Rechen- und Speicherkapazitäten zur Durchführung aufwändiger Rechenoperationen. Dieses so genannte Grid Computing stellt eine Alternative zur Beschaffung von Großrechnern in Unternehmen dar. Zur Durchführung der Kapazitätszuweisung benötigt man Zuteilungsregeln, die meist in einem zentralen Rechner („Resource Broker“) ausgeführt werden. Das Projekt CATNETS zeigt alternativ eine neue, skalierfähige Möglichkeit für die Ressourcenallokation, die auf Konzepten ökonomischer Selbstorganisation basiert. Dieses Konzept wird durch eine Simulation sowie die Erstellung eines realen Prototyps mit zentralen Verfahren verglichen.



EMIKA (Echtzeitgesteuerte mobile Informationssysteme in Krankenhausanwendungen) ist eine auf Software-Agenten basierende Anwendung, welche die dynamische Ressourcenplanung auf Basis von Informationen sich bewegender RFID-Chips in der Krankenhauslogistik durchführt. Das Ziel ist ein schnelleres und präziseres Abbilden der physikalischen Umgebung in ein Informationssystem, das Bilden einer Planungsschnittstelle für den Benutzer und die Integration von Planungsstrategien in ein Konzept der ökonomischen Selbstorganisation. Hierzu wird auf dem Stand ein Miniaturmodell vorgestellt, das Daten über RFID aufnimmt und diese mit Agenten verarbeitet.

Beide Projekte wurden zusätzlich im Rahmen der Future-Talks in Halle 9 interessierten Messebesuchern vorgestellt. Auf Einladung der Future-Talk Organisatoren nahmen Vertreter des Lehrstuhls an der Podiumsdiskussion, ebenfalls zum Thema „Grid“, teil, aus der sich weitere interessante Kontakte ergeben haben.

Insgesamt ist der Lehrstuhl mit dem Messeauftritt und den über 100 geführten Gesprächen sehr zufrieden und konnte somit erfolgreich für die Projekte werben. Zudem wurden viele Studieninteressierte über das Studienangebot an der Universität Bayreuth informiert.

Workshop der Religionswissenschaftler

Die Lehrstühle für Religionswissenschaft der Universität Bayreuth (Prof. Dr. Ulrich Berner und Prof. Dr. Christoph Bochinger) veranstalteten am 24./25.2.2005 im Iwalewa-Haus einen internationalen Workshop zum Thema „Putting pluralism into practice – religious traditions and value conflicts in Europe“ mit Teilnehmenden aus Tschechien, Schweden, der Schweiz, der Türkei und Deutschland.

Der Workshop, der mit Unterstützung des Bayerischen Wissenschaftsministeriums angeboten wurde, diente der Abstimmung eines Antrags für das 6. EU-Forschungsrahmenprogramm zum Schwerpunktthema „Citizens and governance in a knowledge based society“, an dem weitere Wissenschaftler aus Großbritannien, Polen, Rumänien und Japan beteiligt sind.

„Zukunftskongress“ von Sportwissenschaft und Handballverband

„Theorie trifft Praxis - und beide profitieren davon“ so lautete die generelle Überschrift eines „Zukunftskongresses“, den der Lehrstuhl für Sportwissenschaft II (Professor Dr. Walter Brehm) in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Handballverband (BHV) am 5./6. März im Sportinstitut ausrichtete

Und der Kongress konnte mit einigen namhaften Teilnehmern aufwarten, so etwa dem ehemaligen deutschen Nationaltrainer Leszek Krowicki) und langjährigen Trainer des Damen-Bundesligisten Buxtehuder SV, dem vielfachen Europameister über 400m Hürden, Dr. Harald Schmid, dem für den Jugendbereich zuständigen Vizepräsidenten des Deutschen Handballbundes, Eberhard Kilian (Berlin), dem Kasseler Sportwissenschaftler Professor Dr. Manfred Wegner und last not least BHV-Präsident Gerd Tschochohei (Lengries)

„Wir wollen neue Wege gehen und eine ohnehin bestehenden Kooperation mit den Bayreuther Sportwissenschaftlern auf eine breitere Basis stellen und gleichzeitig der Jugendarbeit neue Impulse geben“, beschrieb Tschochohei die Erwartung an die Tagung, an der über 70 Gäste teilnahmen.

Den Eröffnungsvortrag hielt Manfred Wegner, nicht nur Professor für den Bereich Psychologie und Gesellschaft im Institut für Sport und Sportwissenschaft der nordhessischen Universitätsstadt, sondern ist noch aktiver Spieler in Kiel, langjähriger Spieler in der 2. Liga und ebenso langjähriger Trainer und Trainerausbilder. Bei seinem Bayreuther Vortrag widmete er sich der Frage, ob eine Sportentwicklung im Handball machbar und nötig ist und präsentierte dazu provokante Standpunkte, Perspektiven und Visionen.

Ein Highlight war bei dem Zukunftskongress eine Lehrstunde zum Coaching durch den ehemaligen Bundesliga-Trainer des TSV Milbertshofen und MTSV Schwabing, Peter Feddern, der als „Erfinder“ der offensiven sog. 3-2-1-Abwehr gilt.

Ein weiterer Höhepunkt war der Workshop zur Suchtprävention durch den ehemaligen Weltklasse-Athleten Dr. Harald Schmid (Bild). Dem vielfachen Ex-Europameister und –rekordler geht es heute darum, Kinder und Jugendliche stark zu machen.



Dass Theorie und Praxis bereits erfolgreich zusammenarbeiten, belegten der Bayreuther Sportwissenschaftler Dr. Ralf Sygusch und der hauptamtliche BHV-Landestrainer Christoph Kolodziej, die ein gemeinsames Projekt zur Verbesserung psychosozialer Ressourcen vorstellten. Es geht dabei um die Frage, ob man etwa eine psychosoziale Kompetenz wie etwa Teamfähigkeit bereits durch entsprechende Übungen im Training verbessern kann.

Blick nach vorn

7./8. April: Konferenz zum Bachelor in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft veranstaltet zusammen mit der Universität Bayreuth eine Konferenz zum Thema „Der Bachelor in den Geistes- und Sozialwissenschaften - Berufsbefähigung, Karrierechancen und Qualitätssicherung“. Die Konferenz findet am 7. und 8. April 2005 an der Universität Bayreuth statt (Fakultät der Angewandten Naturwissenschaften (FAN), Gebäude B).

Sie richtet sich an Hochschulen und Unternehmen in ganz Deutschland sowie an die zuständigen Ministerien. Am Beispiel der Geistes- und Sozialwissenschaften sollen Lösungen für die Herausforderungen, welche mit der Umstellung auf die neuen Studiengänge Bachelor und Master sowohl für Hochschulen als auch für Unternehmen verbunden sind, erörtert werden. Speziell geht es dabei um die Berufsbefähigung von Bachelor-Studenten, die Karrierechancen von Bachelor-Absolventen und die Qualitätssicherung von Bachelor-Studiengängen.

Hintergrund ist, dass mit der Unterzeichnung der sog. Bologna-Erklärung durch die EU-Staaten bis zum Jahre 2010 alle Studiengänge auf Bachelor und Master umgestellt werden müssen. Der Bachelor wird der erste berufsqualifizierende Regelabschluss an deutschen Hochschulen werden. Dies hat weitreichende Konsequenzen sowohl für Hochschulen als auch für die Wirtschaft.

Der Stifterverband fördert seit 2003 den beispielhaften Bayreuther Bachelor-Studiengang „Philosophy & Economics“ mit Mitteln aus seinem Aktionsprogramm „Reformstudiengänge“.

Im Mai: Wieder Schnuppertage für Kollegiaten

Am 17. und 18. Mai sind wieder Schnuppertage für Kollegiaten an der Universität angesagt.

Am Dienstag (17. Mai) ist nach der Begrüßung durch den Dekan der Kulturwissenschaftlichen Fakultät zunächst ein Vortrag des Bayreuther Geographen Prof. Dr. Herbert Popp über „Studieren in Bayreuth“ angesagt (9.45 Uhr). Danach präsentieren sich die Fächer Kulturwissenschaft

mit Schwerpunkt Religion (10.15 Uhr), Geographische Entwicklungsforschung Afrikas (11.15 Uhr) sowie Swahilistudien (12.00 Uhr).

Nach der Mittagspause besteht ab 14.00 Uhr für die Kollegistufenschüler die Möglichkeit, bei Vorlesungsbeispielen in drei parallel laufenden Veranstaltungen in die Fachdisziplinen näher hinein zu schnuppern.

Ab 16.00 Uhr bietet Professor Popp eine Stadtextkursion in die Innenstadt von Bayreuth an, und der erste Tag wird ab 19.30 mit einem informellen Zusammensein mit den Dozenten abgeschlossen.

Am Mittwoch erwartet die Kollegiaten mit dem Thema „Berufsperspektiven“ eine Information darüber was denn eigentlich die Stärken des neuen Bachelors sind und speziell derjenigen, die in Bayreuth angeboten werden (ab 9.00 Uhr). Eine Abschlussrunde mit Einzelberatung beschließt die Schnuppertage (11.00 Uhr). Eine eigene Anmeldung zu den Schnuppertagen ist nicht notwendig. Rückfragen können an die folgenden Adressen gerichtet werden:

Lehrstuhl für Stadtgeographie und Geographie des ländlichen Raumes der Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, Tel. 0921/55-2271, e-mail: brigitte.schmidt@uni-bayreuth.de

oder

Lehrstuhl für Religionswissenschaft II der Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, Tel. 0921/55-4156, e-mail: rel.wiss2@uni-bayreuth.de

Einzelheiten wird man in der nächsten UBT-aktuell-Ausgabe im Veranstaltungsprogramm für Mai finden.

Weitere Infos findet man auch hier unter www.uni-bayreuth.de/departments/religionswissenschaft www.uni-bayreuth.de/departments/stadtgeo www.african-studies.uni-bayreuth.de

Vortragsreihe informiert über Einsatzpotenziale neuer Technologien in Wirtschaft und Gesellschaft

Es tut sich was auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung. Nach dem Platzen der Spekulationsblase an den Börsen war es lange Zeit ruhig um den Einsatz neuer Technologien. Allzu sehr hatten sich die ursprünglich propagierten Chancen und Ertragspotenziale als unrealistisch erwiesen. Doch seit einiger Zeit lassen neue Innovationen wieder aufhorchen.

Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die RFID-Technologie (Radio Frequency Identification). RFID ermöglicht die berührungslose und sichtkontaktlose Identifikation von Gegenständen und damit die transparente Steuerung und Verfolgung von Warenströmen in Produktion bzw. Logistik – und das in Echtzeit. Die eingesetzte Technologie wird die bisherige Art des Wirtschaftens in einer Weise verändern, die in Gänze noch nicht abzusehen ist. Eines ist jedoch heute schon klar: RFID und die weitere Vernetzung von Computersystemen werden Einzug in alle Lebensbereiche halten. Doch welche Auswirkungen sind zu erwarten? Nach Meinung von Experten überwiegen die Chancen deutlich die Risiken. Wie sieht jedoch eine Wirtschaftswelt aus, in der Computer allgegenwärtig

tig und global vernetzt sind, ständig miteinander in Kontakt, um wirtschaftliche Transaktionen anzustoßen und zu überwachen?

Um die neuen Technologien und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Aspekte vorzustellen, bietet die Universität Bayreuth im kommenden Sommer eine Vortragsreihe mit dem Titel „Zukunft der Informationsgesellschaft“ an. In der von Prof. Dr. Torsten Eymann vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) koordinierten Veranstaltung werden neue Technologien, neue Anwendungsgebiete und wirtschaftliche Fragestellungen erörtert. Auch und gerade für mittelständische Betriebe bietet der Einsatz moderner Informationssysteme vielfältige Chancen, die von den jeweiligen Referenten – allesamt Experten auf ihrem Gebiet – dargestellt und diskutiert werden.

Die Ringvorlesung findet jeweils dienstags in der Zeit von 18.00 bis 20.00 Uhr im Hörsaal 21 im Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät statt.

Detaillierte Informationen zu Vorträgen sowie eingeladenen Referenten sind über den Internetauftritt

www.wi.uni-bayreuth.de

des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik verfügbar.

Veranstaltungsreihe im Sommersemester: Übergangsprozesse zwischen Staat, Gemeinschaften und Individuum in Afrika

Die Universität Bayreuth ist in Deutschland eine der führenden Universitäten im Bereich der Afrikaforschung, woran zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende höheren Semesters aus verschiedenen Perspektiven beteiligt sind. Einige dieser Afrikainteressierten arbeiten jedoch nicht oder unregelmäßig innerhalb einer Forschungsgruppe und suchen nach Diskussionspartnern und einem wissenschaftlichen Austausch, auch über die Grenzen wissenschaftlicher Disziplinen hinweg. Hierfür bietet das Diskussionsforum Afrika Raum, um eigene und fremde Thesen, Ideen und Argumente zu diskutieren. Sein primäres Ziel besteht in der Vernetzung und im wissenschaftlichen Austausch im Bereich der Afrikaforschung. Im Rahmen eines Semesterthemas sollen spezifische Forschungsansätze und aktuelle Problemstellungen aus der wissenschaftlichen Debatte kritisch reflektiert und diskutiert werden. Die Teilnahme an diesen Treffen ist offen für alle Interessierte.

Die Veranstaltungsreihe im Sommersemester 2005 zum Thema „Übergangsprozesse zwischen Staat, Gemeinschaften und Individuum in Afrika“ fokussiert auf Beziehungen zwischen den Akteuren afrikanischer Gesellschaften – sowohl in normativer als auch faktischer Hinsicht. Dabei sollen etwa Fragen zu Bedeutung und Aufgabe des Staates, Möglichkeiten und Grenzen von Privatisierung sowie Rollen singulärer und korporativer Akteure in Bezug auf Verantwortung, Macht und Gewalt erörtert werden.

Hierzu sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Dienstag 12.4.2005

Privatisierung sozialer Kontrolle

Einführung: Dr. Elisabeth Peyroux (Sozialgeographie und Ethnologie)

Dienstag 10.5.2005

Integration des informellen Sektors?

Einführung: Dr. Paul Marschall (Volkswirtschaftslehre)

Dienstag 7.6.2005

Recht ohne Staat?

Einführung: PDin Dr. Ulrike Wanitzek (Rechtswissenschaft)

Dienstag 5.7.2005

Privatisierung staatlicher Versorgungssysteme

Einführung: Dr. Olivier Graefe (Sozialgeographie)

Die Veranstaltungen finden jeweils um 16 Uhr c.t. in Raum S 21 (Geo-Gebäude) statt.

Kontakt:

Privatdozentin Dr. Ulrike Wanitzek
Institut für Afrikastudien

Tel.: 0921/ 55 28 09

ulrike.wanitzek@uni-bayreuth.de

Workshop „Interkulturelle Kompetenz“

Für alle, die ihre Kompetenzen im Umgang mit anderen Kulturen besser einschätzen lernen wollen, bietet das Betriebswirtschaftliche Forschungszentrum noch einmal am 13. Mai 2005 ein Interkulturelles Assessment Center an. Während der Veranstaltung durchlaufen die Teilnehmer verschiedene Übungen, in denen Situationen im Kontakt mit anderen Kulturen dargestellt werden. Nach der eintägigen Veranstaltung bekommen die Teilnehmer eine individuelle Rückmeldung ihrer Ergebnisse.

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an interessierte Personen, die in den nächsten Monaten ins Ausland gehen oder in gemischt kulturellen Gruppen arbeiten möchten.

Anmeldung oder weitere Informationen bei Frau Elisabeth Prechtel, Tel. 0921 55-7074

oder

e-mail: elisabeth.prechtel@uni-bayreuth.de

Internationaler Club

Neuer Vorstand für den Internationalen Club gewählt

In der jüngsten Mitgliederversammlung des Internationalen Clubs (IC), an der auch Universitätspräsident Professor Ruppert als Ehrenmitglied teilnahm, wurde Helga Simper zur neuen Präsidentin gewählt.

Stellvertretende Vorsitzende sind Cornelia Rieg und Sonja Nestmann, Schriftführerin Helga Schultheiß M.A. und Schatzmeisterin Dipl. Päd. Birgit Seebach-Porkert

Eine wichtige Aufgabe des Internationalen Clubs für die Universität Bayreuth ist die Betreuung der ausländischen Gastwissenschaftler und deren Familien. Mit dem ideellen Einsatz seiner Mitglieder und durch finanzielle Unterstützung (Sachmittel und Stipendien) trägt er maßgeblich zur erfolgreichen Betreuungsarbeit an der Universität Bayreuth bei.

Über den Link „Förderorganisationen“ findet man den Internationalen Club auch auf der Web-Seite www.uni-bayreuth.de.

Jedermann kann sich dort genauer über die Vorhaben und das Programmangebot informieren.

Der IC will die internationale Verständigung fördern, Menschen verbinden, Brücken bauen. Er organisiert Treffs im Gästehaus der Universität und seine Mitglieder freuen sich über Gäste und .



Auf dem Bild von links der neue Vorstand mit Sonja Nestmann, Birgit Seebach-Porkert, Helga Schultheiß, Helga Simper, Cornelia Rieg

Internationale Hochschulmeisterschaft

Cross Campus Challenge 2005 der Mountainbiker im Mai auf dem Campus und am Grünen Hügel

Am 20. und 21. Mai 2005 findet auf dem Campus (Freitag) sowie auf dem Gelände um das Bayreuther Festspielhaus (Samstag) die „Cross Campus Challenge 2005“ statt, in deren Rahmen die Internationale Deutsche Hochschulmeisterschaft der Mountainbiker ausgetragen wird.



Mehr als 250 Teilnehmer aller Universitäten und Fachhochschulen Deutschlands sowie der umliegenden Nach-

barländer werden auf dem Campusgelände der Universität Bayreuth erwartet.

Seit dem Auftakt 2001 finden die Wettkämpfe um den Titel des „Deutschen Hochschulmeisters“ an jährlich wechselnden Austragungsorten statt. Nach Augsburg, Hamburg (jeweils DHM) und Chemnitz (1. IDHM)

konnte sich in diesem Jahr die Universität Bayreuth erfolgreich um die Austragung der Cross Campus Challenge bewerben.

Am Freitag macht die Cross Campus Challenge direkt auf dem Gelände der Universität Bayreuth Station. Beim spektakulären „Cross Campus Race“ wird dort vor einer Zuschauerkulisse von erwarteten mehr als 4.000 Studierenden um wichtige Punkte für die Gesamtwertung gesprintet.

Am Samstag findet der zweite Teil der Cross Campus Challenge, das „Cross Country Race“, auf einem anspruchsvollen Rundkurs oberhalb des Bayreuther Festspielhauses statt. Die schwierige Geländestrecke war bereits mehrmals Austragungsort der Mountainbike-Bundesliga und gilt als eine der anspruchsvollsten in ganz Deutschland.

Der Titel des „Internationalen Deutschen Hochschulmeisters 2005“ wird schließlich an den Sieger der Gesamtwertung vergeben.

Neben den Wettkämpfen sind als sog. „Side Events“ Zuschauerwettkämpfe, ein vielfältiges Showprogramm, eine Ausstellungsfläche, eine Pasta-Party sowie die offizielle After-Race Party vorgesehen.

Die IDHM MTB Bayreuth 2005 ist eine Non-Profit-Veranstaltung von Studenten für Studenten. Das Organisations-Team besteht ausschließlich aus Studierenden der Sportökonomie an der Universität Bayreuth.

Ansprechpartner ist Moritz Bock,

Tel.: 0172 – 437 8 473

Fax: 0921 – 555806

Email: moritz.bock@cross-campus-challenge.de

Marketing

FAN-Werbung auf dem ersten Erdgasbus der Bayreuther Verkehrsbetriebe

Vor kurzem hielt der erste Erdgasbus im Bayreuther Liniennetz bei seiner Probefahrt vor der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) der Universität Bayreuth. Der Grund für diesen außerplanmäßigen Halt war eine Präsentation für die Verantwortlichen des Werbeaufdrucks. Das Heck des umweltschonenden Gefährts ziert ein Werbeaufdruck für die Fakultät. Der Verein der Absolventen und Förderer der Fakultät für angewandte Naturwissenschaften der Universität Bayreuth e.V. (VAFAN) spendete die rollende Werbung.



Übergabe und Präsentation der Buswerbung: (von links) Dekan Prof. Dr.-Ing. Rolf Steinhilper, Vorsitzender des Absolventenvereins an der FAN Dipl.-Ing. Timo Raps, Prodekan und Initiator Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg und Dr.-Ing. Bernd Rosemann, der die Koordination übernahm sowie sich verantwortlich für die Gestaltung zeigte. Foto: Fachschaft FAN

Vorsitzender Timo Raps: „Die Fakultät muss mehr auf sich aufmerksam machen, es gibt im Bayreuther Stadtgebiet Leute, die wissen noch nicht einmal dass es uns gibt.“ Werbung auf einem Stadtbuss sei ein gutes Mittel, in der hiesigen Bevölkerung bekannt zu werden, sagte der Vorsitzende des VAFAN weiter. Dieser Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, zwischen Fakultät, Absolventen, Wirtschaft und Gesellschaft zu vermitteln. „Wir wollen vor allem die ingenieur- und naturwissenschaftliche Forschung und Lehre der FAN publik machen. Darüber hinaus wollen wir aber generell das Interesse für unsere Uni in der Region wecken.“

Prof. Dr.-Ing. Rolf Steinhilper, Dekan der FAN ergänzte: „Ich freue mich, dass die Absolventen und Studierenden der FAN, repräsentiert durch den VAFAN, offensichtlich gern ihr hier absolviertes Ingenieurstudium mit dieser Aktion weiterempfehlen.“ Darüber hinaus beglückwünschte er alle Beteiligten zu der aus seiner Sicht gelungenen grafischen Gestaltung des Omnibushecks. Er würde sich natürlich freuen, wenn es möglichst vielen Studierwilligen oder deren Eltern im Stadtbild auffällt und ebenfalls gefällt. „Die Tatsache, dass ein erfolgreiches Ingenieurbüro diese Aktion durch eine Spende ermöglicht, zeigt, wie sehr man in der Praxis den absehbaren Ingenieurmangel bereits befürchtet beziehungsweise wie dringend Ingenieure in der Wirtschaft gebraucht werden und welche Zukunftschancen sie haben.“

Markus Dimmling, Timo Raps, Bernd Rosemann

Gut anzuschauen

22. Ausstellung der CampusGalerie zeigt neue Bilder von Werner Knaupp

Prof. Werner Knaupp - Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste - stellt der Öffentlichkeit zum ersten

Mal großformatige Bilder seiner neuen und jüngsten Schaffensphase vor, die er selbst als "existenzielle Landschaften" bezeichnet.

Werner Knaupp, der bereits in den 80er Jahren in Bayreuth im damaligen Landbauamt ausstellte, interessieren existenzielle Themen. So setzte er malerisch seine Eindrücke als Pfleger im Nervenkrankenhaus Bayreuth ebenso um wie die als Suchender in der Wüste, bei Mutter Teresa in Kalkutta, bei der Arbeit in der Dorfschmiede oder Eindrücke aus einem Krematorium.

Die Vernissage findet am Dienstag, dem 12. April 2005 um 18.30 Uhr im Foyer des Audimax der Universität Bayreuth statt. Die Ausstellung ist bis 3. Mai täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



Wasser 05.12.04, Acryl auf Leinwand, 160 x 230 cm

Lesestoff

Handbook of Micrometeorology A Guide for Surface Flux Measurement and Analysis

Kluwer, Dordrecht 2004, 250 pp.

Das Buch entstand im Ergebnis eines Workshops über



Eddy-Kovarianz-Messungen im August 2002 in Corvallis, OR, USA. Es ist das umfangreichste Kompendium über Eddy-Kovarianz-Messungen, das jemals erschienen ist. Dieses sehr aufwendige Messverfahren ist das einzige direkte zur Bestimmung der turbulenten Flüsse von Impuls, Wärme, Wasserdampf (Verdunstung), Kohlendioxid und anderen

Beimengungen zwischen der Atmosphäre und der Unterlage. Insbesondere durch die für die Klimaforschung wichtige Aufnahme von Kohlendioxid durch die

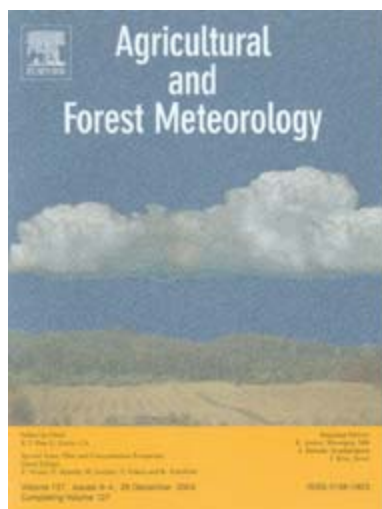
Biosphäre hat dieses Verfahren eine sehr große Verbreitung gefunden. Von den insgesamt 9 Kapiteln wurde jenes über die Qualitätskontrolle der Messdaten federführend durch Mitarbeiter der Abteilung Mikrometeorologie der Universität Bayreuth bearbeitet: Foken, Th; Göckede, M; Mauder, M; Mahrt, L; Amiro, BD; Munger, JW: Post-field data quality control, S. 181-208

Peter Häberle

Das Menschenbild im Verfassungsstaat

3. erweiterte Auflage, Berlin 2005,

Das Buch des emeritierten Bayreuther Verfassungsrechtlers versucht im Rahmen der vom Verfasser 1982 entwickelten kulturwissenschaftlichen Arbeitsmethode das Thema Menschenbild und die aktuelle Diskussion um Biotechnik, das Klonen menschlichen Erbmaterials oder die Anlage sog. Gendateien sowie das Verbot der Folter zu behandeln. Die Schrift ist schon in mehrere Sprachen übersetzt worden.



Lee, X., Massman, W., Law, B. (Eds)

Vesela, T. (Helsinki), Rannik, Ü. (Tallin), Leclerc, M. (Griffin, GA), Foken, T. (Bayreuth), Sabelfeld, K. (Nowosibirsk), (Eds.)

Special Issue: Flux and Concentration Footprints

Agricultural and Forest Meteorology 127 (2004) 3-4, 111-236

Im Ergebnis eines durch

INTAS (International Association for the promotion of co-operation with scientists from new independent states of the former Soviet Union) in

den Jahren 2002 und 2003 geförderten Projektes entstand ein 'Special Issue' der renommierten Zeitschrift Agricultural and Forest Meteorology über Footprint-Analysen. Darunter versteht man Untersuchung zum Einflussbereich für meteorologische Messungen. Beispielsweise ist es für die durch die Universität Bayreuth durchgeführten Kohlendioxidflussmessungen am Waldstein im Fichtelgebirge wichtig, ob das Messsignal dem Fichtenwald zugeordnet werden kann oder ob entfernter liegende landwirtschaftliche Kulturen auch einen Einfluss haben. Das Heft wurde u.a. von Prof. Foken herausgegeben und enthält von den 8 Beiträgen zwei, an denen Mitarbeiter der Abteilung Mikrometeorologie federführend beteiligt waren. Diese betreffen die Verknüpfung von Footprint und Messdatenqualität und die Validierungsmöglichkeiten von Footprintmodellen.

Dienstjubiläen

40 Jahre im Öffentlichen Dienst

Professor Dr. Wilfried Berg

Lehrstuhl Öffentliches Recht III/Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht, zum 22. Februar 2005

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Martine Schwitz

Verwaltungsangestellte in der Beschaffungsabteilung der Zentralen Universitätsverwaltung, zum 9. Januar 2005

Margit Dürkop

Verwaltungsangestellte bei der Professur für Entwicklungssoziologie, zum 31. März 2005

Dr. Ingo Toussaint

Bibliotheksobererrat in der Universitätsbibliothek, zum 1. Mai 2005



REDAKTIONSSCHLUSS



für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (4/2005)

Freitag, 22. April 2005